

## Kinder in die Mitte

### Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...

Von der Beteiligung zur Partizipation

„Kinder in die Mittel!“ Was als Slogan für Kinder-treffs, Konzeptionen und pädagogische Ideale halbwegs taugt, ist im Ernstfall leichter gesagt als getan. In unseren Kirchen sind Kinder doch eher selten die „Mitte“ der Gemeinde, und wenn doch, dann haben sie in den meisten Fällen einen mehr oder weniger geeigneten Platz eingenommen, den wir Großen ihnen zuvor zugewiesen haben. Immerhin, es ist Platz für sie; aber sollten sich Kinder damit zufrieden geben?

Jesus sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen!“ Mit Sicherheit hat dieser Satz schon zu seiner Zeit für Irritation und allerhand Protest gesorgt. Wir? Wie die Kinder? Die Kinder als Vorbilder? Um Himmels willen!

Viele Jahrhunderte danach hat die Pädagogik (so es eine gab) denn auch alles Mögliche andere getan, sich aber kaum an die jesuanische These gehalten: Kinder galten als unfertige Erwachsene, als defizitäre, hilfsbedürftige Wesen, die lernen, lernen, lernen müssen, nur um irgendwann so zu sein wie die Großen. Lange Zeit hat man die Kinderwelt nicht wirklich ernst genommen, ihr keinen eigenen Wert zugemessen, kindliche Weisheiten kindisch genannt und sie, wo immer möglich, berichtigt und zurechtgebogen, korrigiert und nicht selten deformiert.

Gott sei Dank (!) sind wir in einer Zeit angekommen, in der sich manches geändert hat: Kinder gelten mehr und mehr als gleichberechtigte Wesen, haben eigene Rechte, natürlich auch eigene Pflichten, können in vielen Familien mitreden und

mitbestimmen. In manchen Fällen ist das Gefüge sogar so weit umgekippt, dass Kinder fast schon wieder zu viele Verantwortlichkeiten haben und mithin für Stimmungen und Entscheidungen zur Rechenschaft gezogen werden, die sie dann doch nicht selbst verantworten können. Insofern sind Kinder keine „Wesen mit unbegrenzten Möglichkeiten“, sondern Menschen, die so wie alle anderen, immer wieder dazulernen müssen.

Womit gleichzeitig gesagt ist, dass „Voneinander lernen“ kein Prozess ist, der sich nur auf die Phase von Kindheit und Jugend beschränken würde, sondern sich mittlerweile erwiesenermaßen über das ganze Leben erstreckt. „Lebenslanges Lernen“ als Konzept der lebenslang erforderlichen Anpassung – nicht zuletzt um die Arbeits- und Berufsfähigkeit zu erhalten – wird seit etwa 50 Jahren diskutiert und weiterentwickelt.

*Weitere Details siehe: [https://de.wikipedia.org/wiki/Lebenslanges\\_Lernen](https://de.wikipedia.org/wiki/Lebenslanges_Lernen)*

Auch ohne all dieses Hintergrundwissen machen wir in Gemeinden immer öfter die Erfahrung, dass Kinder den Großen wirklich etwas zu sagen haben. Nicht nur beim „Theologisieren mit Kindern“ überraschen Kinder Erwachsene immer wieder mit verblüffend einleuchtenden Antworten und Glaubensaussagen. Wer mit Kindern arbeitet und diese ernst nimmt, wird längst die Entdeckung gemacht haben, dass Kinder ganz eigene Perspektiven aufs Leben haben, die sich qualitativ von der der Erwachsenen oft kaum unterscheiden. Wenn Glaubensgespräche mit Kindern echt und authentisch sind, und sich nicht auf Frage-Antwort-Spiele beschränken, gehen in der Regel alle Beteiligten klüger nach Hause.

Die Idee für diesen Gottesdienstentwurf ist, die Vorzeichen umzukehren, Kinder eben nicht nur zu beteiligen, sondern partizipieren zu lassen: an der Vorbereitung, der Durchführung und dem Feiern des Gottesdienstes. Dass das Grenzen hat, ist uns klar, allein das Verfassen dieses Entwurfes ist ein „Erwachsenen-Ding“, aber es soll denjenigen, die den Entwurf umsetzen, Mut machen, Kinder wo immer möglich, wahrzunehmen, einzubeziehen, ernst zu nehmen und ihnen wenn möglich selbst die Wahl eines Platzes einzuräumen.

In der Mitte steht der Gedanke, dass Große und Kleine, Junge und Alte wahrnehmen, was sie aneinander haben, dass sie voneinander lernen und sich das jeweils Wertvolle aneinander bewusst werden! Denn zweifelsohne hat jedes Alter seine Vor- und Nachteile, seine Chancen und Grenzen.

## Vorbereitungseinheit

In der Kindergottesdienstgruppe in der vorhergehenden Woche (oder in einer Kinderwochenstunde, der Jungschar oder dem KU) sollte das Thema schon durchdrungen und für die „anderen Generationen“ teilweise vorbereitet werden.

Es soll ein Rollentausch bzw. Perspektivwechselvollzogen werden: Die Erwachsenen nehmen am Gottesdienst der Kinder Anteil. So können und sollen wesentliche Teile des Gottesdienstes von und mit den Kindern gestaltet werden.

In der Vorbereitungseinheit werden die Kinder zunächst spielerisch in die Erzählung aus dem Markusevangelium mit hineingenommen.

### 1. Die Geschichte von der Kindersegnung zum (pantomimischen) Mitspielen (nach Mk 10,10-13)

Jesus ist mit seinen Freunden unterwegs. Auch wir machen uns auf den Weg (*losgehen, durch mehrere Räume oder im Gelände*)

Sie wandern durch Städte und Dörfer. Nun sind sie in einem Ort im Land Juda. Die Leute dort wissen schon, dass Jesus kommt und einige begrüßen

ihn freundlich. Sie wollen hören, was er zu sagen hat oder ihm einfach nahe sein. Sie umringten Jesus. Stellen wir es uns vor: Lasst uns einen Kreis machen, in dessen Mitte Jesus steht (*Wer gerade in der Mitte steht, wird zu Jesus – Begrüßung, Gespräche, intensives Zuhören pantomimisch spielen*).

Es werden immer mehr. Auch Mütter mit ihren Kindern kommen und bringen sie zu Jesus. (*Ausschau halten, wer da noch kommt – eine Mitarbeiterin und ein paar Kinder, die sie an die Hand nimmt, übernehmen die Rolle der Mutter mit Kindern*)

Die Jünger, Jesu Freunde, aber stellen sich den Kindern in den Weg, sie wollen sie nicht zu Jesus lassen. Vielleicht dachten sie, Jesus hätte doch jetzt Wichtigeres zu tun. Er sollte den Großen doch erzählen, was es mit Gott und dem Glauben auf sich hat. Kinder hatten da nichts zu suchen. Vielleicht sagten sie sogar:

„Nein! Das, was ihr wollt, geht jetzt nicht!“ (*dabei abwehrende Handhaltung*)

„Nein! Die Kinder sind noch zu klein.“

„Nein! Ihr Kinder bringt nur alles durcheinander.“

„Nein! Der Rabbi hat jetzt keine Zeit für euch!“

„Nein! Die Kinder verstehen noch nichts von dem, was er sagt.“

„Nein!“

Jesus aber sieht die Dinge ganz anders:

Er wird ungehalten, richtig wütend, unwillig. Es ist ihm sehr ernst: „Hört auf damit!“ sagt er. „Lasst die Kinder zu mir kommen! Keiner darf sie aufhalten und daran hindern, bei mir zu sein!“

Und Jesus nahm die Kinder in den Arm und legte ihnen die Hände auf den Kopf und sprach ihnen Gottes Segen zu.

Die Jünger und die anderen Leute sahen das. Es war ungewöhnlich, was Jesus tat – das waren die Menschen damals nicht gewohnt. Jesus sah auch sie an, die Erwachsenen.

Und er sagte zu ihnen: „Schaut genau hin, ja, schaut auf die Kinder! Ihnen gehört das Reich Gottes. Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder, findet ihr nicht den Weg hinein in Gottes Nähe, in sein Reich.“

Die Kinder sind dem Geheimnis vom Himmelreich Gottes viel näher, als ihr denkt. Wie ein Kind, nur so könnt ihr zu Gott gehören!“

Die Erwachsenen hörten das und sicherlich dachten sie noch lange darüber nach.

## 2. Reflexion (Stichworte evtl. auf Plakat aufschreiben)

- Was denkt ihr denn:
- Was können sich die Großen von euch abgucken/von euch lernen?
- Was können Kinder besonders gut?
- Was hat Jesus wohl gemeint, wenn er sagt: Werdet wie die Kinder?
- Und andersherum: Was wollen Kinder von Erwachsenen oder sogar von den Senioren/ den Omas & Opas lernen? Was können die Großen eigentlich so besonders gut?

## 3. Gottesdienstvorbereitung

Wir wollen in einem Gottesdienst (nächste Woche) darüber gemeinsam mit den Erwachsenen nachdenken. In diesem Gottesdienst sollt ihr Kinder in der Mitte stehen und mit uns den Gottesdienst gestalten und feiern.

Was meint ihr, sollte in diesem Gottesdienst Platz haben? ...

Hier werden Ideen gesammelt und Aufgaben verteilt. Im Blick sein sollten dabei die Elemente:

- Anspiel (siehe Bausteine)
- Text für Begrüßung
- Fürbitten-Gebet ...Wobei kann/muss uns Gott

helfen? Was ist wichtig für unser Miteinander? (hier könnte auch an Vertreter der anderen Altersgruppen die Bitte um Vorbereitung eines Gebetsteiles gehen)

- Zeit der Gemeinschaft ...Welche Informationen und Anliegen werden im Gottesdienst weitergegeben?
- Segen

Im Weiteren findet ihr Vorschläge für die einzelnen Elemente, die von und mit den Kindern übernommen, aber auch frei verändert oder ganz neu entwickelt werden können!

## Möglicher Gottesdienstablauf – Überblick

1. Musik zum Eingang
2. Eingangswort/Begrüßung
3. Lied: Gott mag Kinder (Daniel Kallauch, siehe Du bist Herr Kids I, Nr. 58) oder: Danket Gott, alle Mädchen, danket Gott, alle Jungen (EM 28)
4. Psalmlesung und Gebet
5. Lied: Ehr sei dem Vater EM 463
6. Lesung: Matthäus 18, 1-3
7. Lobpreis: Hallelu-, hallelu-, hallelu, halleluja, preiset den Herrn (Kilibu 21),oder: Halleluja (EM 466)
8. Anspiel
9. Lied: Bist du groß oder bist du klein (EM 98)
10. Verkündigung/Aktionsteil
11. Lied: Gut dass wir einander haben (EM 443)
12. Fürbittengebet mit Liedzeile nach den einzelnen Teilen „Hör mir zu, Guter Gott, guter Gott, hör mir zu“ (Top 26, S.16)
13. Zeit der Gemeinschaft
14. Lied & Sammlung der Kollekte „Gott baut ein Haus, das lebt“ (EM 407)

15. Segen von und mit Kindern zugesprochen, mit Gesten o. ä.
16. Segenslied: Schalom, der Herr segne uns (himmelweit 145), oder: Nun Segne und behüte uns (EM 500)
17. Musik zum Ausgang

## Gottesdienstablauf mit ausgeführten Elementen

### 1. Musik zum Eingang

### 2. Eingangswort/Begrüßung mit Beteiligung von Kindern

(A... Erwachsener B...Kind)

A: Im Namen Gottes, der uns wie eine Mutter und ein Vater liebt, im Namen des Sohnes, der unser Freund und Bruder ist, im Namen des Heiligen Geistes, der uns Kraft und Mut gibt, feiern wir diesen Gottesdienst.

B: Jesus spricht: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen (Mt 18,3) Amen

(Gemeinde: Amen)

A: Wenn ihr nicht umkehrt? Und werdet wie die Kinder? Das sagt Jesus? Zu uns?

B: Ja! Manchmal muss etwas umgekehrt werden, damit es funktioniert. Umgekehrt, umgedreht also: vielleicht mal ganz anders, als wir es gedacht haben. Nicht wir Kinder werden wie ihr Erwachsenen, sondern ihr Erwachsenen werdet wie wir Kinder. Ich find das witzig!

(Kind steigt auf einen Hocker oder eine Leiter, so dass es einen Kopf größer ist als der Erwachsene)

A: (irritiert) Na und sollen wir Großen jetzt wieder werden wie Kinder? Im Sandkasten spielen? (Utensilien vorkramen?) Krikelkrakel malen? Lollies lutschen und Laufrad fahren? Wieder aufs Töpfchen setzen? Also ich weiß nicht.

B: Das fänd ich auch witzig. Aber ehrlich gesagt, ich glaube, das hat Jesus dann doch nicht gemeint. Ich denke aber, ihr Erwachsenen könnt doch auch mal von uns Kindern was lernen, nicht nur wir von Euch. Manchmal sehen und entdecken Kinder doch viel mehr als die Erwachsenen (späht wissend in die Ferne) Ich sehe was, was du nicht siehst!

A: Na da bin ich aber gespannt, was wir dazu heute gemeinsam entdecken!

B: Ja, ich auch. Denn heute heißt es: Kinder in die Mitte! Stell Dir mal vor, nicht die Erwachsenen feiern Gottesdienst und die Kinder dürfen zugucken, sondern heute feiern die Kinder Gottesdienst; und die Erwachsenen dürfen dabei sein! Und ihr könnt uns dabei ganz sicher helfen, denn ganz alleine schaffen wir es dann doch nicht. Klar, gleich beim ersten Lied!

3. Lied (mit Bewegungen) *Gott mag Kinder, große kleine (Du bist Herr Kids I, Nr. 58)*

4. Psalmlesung und Gebet *Kinder + Jugendliche und Erwachsene im Wechsel*

„Er macht unser Herz leicht“ (nach Psalm 34)

Gottes Hand hält uns fest,  
wie ein Vogel im Nest,  
so sind wir wohl geborgen.

Gott, wenn wir dich suchen, wenn wir zu dir sprechen,  
dann hörst du uns und nimmst uns unsere Angst ab.

Gottes Hand hält uns fest,  
wie ein Vogel im Nest,  
so sind wir wohl geborgen.

Gott, wenn wir dich bitten,  
dann hörst du uns und hilfst uns.  
Auf dich können wir uns verlassen.

Gottes Hand hält uns fest,  
wie ein Vogel im Nest,  
so sind wir wohl geborgen.

Gott, wenn wir lieblos zueinander sind und  
unfreundlich,  
wenn es uns dann leid tut und es uns drückt  
wie ein schweres Gepäck,  
dann nimmst du uns es ab.

Gottes Hand hält uns fest,  
wie ein Vogel im Nest,  
so sind wir wohl geborgen.

Gott, Du nimmst uns in deinen Arm.  
Du sagst: Du bist mein Kind.  
Ich lasse dich nicht los.  
Ich habe dich lieb.

Gottes Hand hält uns fest,  
wie ein Vogel im Nest,  
so sind wir wohl geborgen.

Gott, dafür preisen wir dich und danken dir.

**Gebet** (*besser als dieser Vorschlag wäre ein von  
Kindern selbst vorbereitetes*)

Gott, Du nimmst uns, wie wir sind: als Kinder, als  
Erwachsene, als Junge, als Alte.

Gut, dass wir nicht alle gleich sind!

Hilf Du uns, dass wir uns nicht VER-gleichen,  
sondern dass wir aufeinander achten und vonein-  
ander lernen können. Sei du unsere Mitte, um die  
wir uns versammeln können.

Segne, was wir aneinander haben.

Amen

5. Lied Ehr sei dem Vater EM 463

## 6. Lesung Matthäus 18, 1-3

1 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu  
Jesus und fragten: Wer ist doch der Größte im  
Himmelreich?

2 Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es  
mitten unter sie

3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn  
ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,  
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

4 Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie  
dieses Kind, der ist der Größte im Himmel-  
reich.

5 Und wer ein solches Kind aufnimmt in mei-  
nem Namen, der nimmt mich auf. Amen

7. Lobpreis Halleluja (EM 466), oder Hallelu-,  
hallelu-, hallelu, halleluja, preiset den Herrn  
(Kilibu 21)

## 8. Anspiel

Kind: (*stürmt auf die Bühne*) Ja, ja, jaaaa! Kin-  
der in die Mitte, das find ich mal cool! Jesus  
hat echt super Sachen gesagt! Kinder sind die  
gröööößten! Habt ihr das gehört? Das muss ich  
gleich meinem Papa erzählen! (*läuft auf die  
andere Seite, dort wäscht Papa gerade in großen  
pantomimischen Gesten sein (imaginäres) Auto*)

Hi Papa! Was machst'n du grade? Hast du das  
Auto nicht erst gestern gewaschen?

Papa: Hey..., ach gestern. Guck mal, da hat schon  
wieder so ein doofer Vogel... Und als ich einmal  
angefangen hatte... na ich dachte, dann mach  
ich's gleich richtig.

Kind: Na kann ich dir da helfen?

Papa: Ach nein, lieber nicht. Guck mal, der Lack  
ist noch ganz neu und da machst du dann  
vielleicht Kratzer rein. Nee komm, das ist nix für

Kinder. Geh doch lieber mit deinen Puppen (Autos) spielen, macht dir das nicht viel mehr Spaß?

Kind: Aber ich will dir doch so gerne helfen! Guck, ich hol so einen Topfkratzer aus der Küche, damit kriegst du bestimmt jeden Vogelklecks weg!

Papa: Bist du wahnsinnig!? Nenene. Lass mich das mal machen. Ich schaff das schon alleine. Wenn du groß bist, kannst Du mir vielleicht mal helfen.

Kind: *(wendet sich bedröppelt ab)* Oooch! Jetzt konnt ich ihm gar nicht erzählen, dass Kinder die größten sind! Alles will der alleine machen. Dabei hat Oma gesagt, die Deutschen machen ihre Autos öfter sauber als ihre Kühlschränke. Hmm. Naja. Aber der Mama kann ich bestimmt helfen *(rennt auf die andere Seite, wo die Mutter gerade den Boden wischt)*.

Hey Mama, kann ich dir beim Wischen helfen? Ich kann das echt voll gut!

Mama: Hallo... Halt! Keinen Schritt weiter! Dort hab ich schon gewischt. Wenn du da jetzt wieder drüber trampelst, kann ich nochmal ganz von vorne anfangen!

Kind: Aber ich will dir doch nur helfen! Kinder sind die größten, hat Jesus gesagt!

Mama: Jaja, was weiß ich, was der Jesus gemeint hat. Jedenfalls trampelst du da jetzt bitte nicht drüber. Und das hier ist Parkett! Da muss man echt vorsichtig sein mit dem Wischen, da bist du noch zu klein dafür. Komm, geh doch noch ein bisschen mit deiner Eisenbahn spielen!

*(ggf. kann das Anspiel noch um weitere ähnliche ortsbezogene Situationen ergänzt werden)*

Kind: Och menno! Ich will auch mitmachen, mit helfen. Alle sagen, ich bin zu klein, ich kann das noch nicht, bääbäääääh. Dabei hat Jesus doch gesagt, die Großen sollen sich was von den Kleinen abgucken, nicht nur umgedreht!? Oder nicht? *(ab)*

9. Lied: Bist du groß oder bist du klein (EM 98)

## 10. Verkündigung/Aktionsteil

Markus 10,13-16 - Erzählung:

Jesus ist mit seinen Jüngern auf dem Weg.

Auf ihrem Weg sind wunderbare und wichtige Dinge geschehen, deshalb gehen wir ein Stück mit. Eines Tages kamen sie in eine Stadt. Da waren viele verschiedene Leute unterwegs. Und auch Kinder waren da mit ihren Müttern. Die Mütter brachten die Kinder zu Jesus. Doch die Jünger sagten:

„Nein! Die Kinder sind noch zu klein.“

„Nein! Die Kinder sind laut und bringen alles durcheinander.“

„Nein! Die Kinder verstehen noch nichts von dem, was er sagt.“

„Nein!“

Da rief Jesus:

„Hört auf damit! Niemand darf die Kinder daran hindern zu mir zu kommen. Hört ihr?“

Und Jesus sagte:

„Kommt, ihr Kinder, kommt zu mir.“

Da waren die Kinder Jesus ganz nah und Jesus war den Kindern ganz nah. Es war ganz still.

Und Jesus segnete sie. Die Erwachsenen sahen das. Da sagte Jesus zu ihnen: „Ja, schaut her. Die Kinder sind dem Geheimnis des Himmelreichs viel näher als ihr denkt. Sie sind ihm ganz nah. Schaut auf die Kinder, vielleicht entdeckt ihr dann den Weg zum Reich Gottes, zu Gottes Nähe.“

Die Erwachsenen hörten das. Sie erinnerten sich plötzlich daran, dass sie ja selbst auch einmal Kinder waren. Und sie dachten noch lange darüber nach.

## Gedanken zum Focus: Voneinander Lernen

Es ist eine vertraute Geschichte, eine schöne Erzählung, bei der man zunächst meist wahrnimmt: Jesus mag die Kleinen, er kommt ihnen nahe und zeigt ihnen: „Ihr seid mir ganz wichtig!“ Das sollen nun aber nicht nur die Kinder hören.

Gerade für die Erwachsenen ist diese Erzählung immer weiter erzählt worden. Sie legt uns ans Herz: Schaut es euch ab, wie Jesus mit den Kindern umgeht. Schaut es euch ab, was er an den Kindern schätzt. Lernt selbst etwas von den Kindern!

„Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

### Aktionsteil: Entdeckungen „was wir aneinander schätzen und voneinander lernen könnten“

Gemeinsam wollen wir einmal überlegen, was wir an der anderen Generation schätzen, was wir von den anderen lernen können. Dazu bitte ich Vertreter jeder Generation nach vorn:

- zwei Kinder,
- zwei Erwachsene mittleren Alters,
- zwei Senioren (evtl. jeweils m/w).

*Auf großen Pappen, (die diese halten und beschriften) werden Stichworte festgehalten:*

„Zunächst nehmen wir mal die Perspektive der Erwachsenen ein:

Was schätzt ihr an Kindern? Was könntet ihr euch von ihnen abgucken? ... (z. B. Leichtigkeit und Unbeschwertheit, etwas Sinnfreies tun, Phantasie lebendig werden lassen...)

Sehen die Senioren das ähnlich? Was ist für euch wichtig am Kind-Sein? Welche Eigenschaften oder Fähigkeiten würdet ihr gern von Kindern lernen? ... (z. B. mehr zu lachen, ganz vertieft sein in eine Sache, ...)

Und ihr Kinder? Was ist beneidenswert am Erwachsensein? ... (z. B. Dinge ganz allein entscheiden, Auto fahren, ...)

Was können Senioren – Omas und Opas – so gut wie kein anderer...? (z. B. bauen und tüfteln, Geschichten erzählen, die leckersten Sachen kochen oder backen)

Was gefällt mir an der anderen Altersphase? Ich wäre gern Kind/Erwachsener/Senior ...weil, ...

Den Wert der einzelnen Altersphasen herausstellen... was wäre wenn es „die“ nicht gäbe?

In welcher Hinsicht aber sagt nun Jesus: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr Gottes Reich nicht entdecken?

Worum geht es Jesus da? Welche Kompetenzen und Fähigkeiten hat er wohl im Blick?

Kleine Kinder sind unvoreingenommen, vorurteilsfrei, neugierig, offen und ganz bei der Sache, die sie gerade tun! Da können wir uns manchmal wahrhaftig etwas abgucken.

Wir haben gemerkt: Vieles schätzen wir aneinander und wir brauchen einander – die verschiedenen Generationen, die verschiedenen Charaktere, die Vielfalt an Lebensweisen und Fähigkeiten sind unser Schatz. Ein Schatz, der nur sichtbar wird, wenn jeder Einzelne sich öffnet und sich in das Miteinander mit einbringt. So könnten wir Leben teilen und Gottes Reich unter uns sichtbar werden lassen.

Die Einladung, mit Gott zu leben und Gottes Reich mitten unter uns zu gestalten braucht Glauben - und das heißt wohl vor allem „Einfach-Vertrauen“ wie ein Kind, ganz ohne Angst und Sorge, gewiss sein, dass es das Leben gut mit uns meint, dass Gott da ist und uns nicht allein lässt. Sorget nicht,

was der nächste Tag, der nächste Monat bringen mag. Lebt jetzt und hier. Vertraut in das, was Gott in euch gelegt hat. Nutzt eure Fähigkeiten und Begabungen, teilt, was ihr habt und könnt. Lebt eure Beziehungen in Familie, unter Freunden, in der Gemeinde voller Hoffnung und Vertrauen. Lasst das Gute in euren Herzen wohnen und gestaltet das Leben aus Gottes Kraft und Liebe heraus mit den Menschen, die mit euch leben. Seid unbeschwert und offen.

**11. Lied:** Gut dass wir einander haben (EM 443)

**12. Fürbittengebet** mit Liedzeile nach den einzelnen Teilen

Hör mir zu, Guter Gott, guter Gott, hör mir zu (Top26, S.16, nur den Refrain)

**13. Zeit der Gemeinschaft**

**14. Lied:** Gott baut ein Haus, das lebt (EM 407) & Sammlung der Kollekte

**15. Segen** von und mit Kindern zugesprochen, mit Gesten o.ä.

**16. Segenslied** Schalom, der Herr segne uns (himmelweit 145) oder: Nun Segne und behüte uns (EM 500)

**17. Musik zum Ausgang**

## **EXTRA – Erweiterungsidee: praktische Umsetzung in Stationen**

Eine Idee wäre auch, das „Voneinander-Lernen“ ganz praktisch in einem Extrateil nach dem Gottesdienst in Stationen umzusetzen !

...dafür könnte man mit den Kindern in der Vorbereitungseinheit Ideen entwickeln und vorher in den anderen Generationen anfragen.

Beispiele:

- Pinnwand „such & find“ ....miteinander teilen, was wir können
- Spielstation – Kinder leiten Gruppenspiele an
- Geschichtenstation – Senioren lesen (schöne) Märchen
- Biografie – Senioren erzählen „wichtige Erfahrungen“ aus ihrem Leben
- Handwerk – ein(e) Erwachsene(r) bastelt mit Interessierten (nähen, schnitzen, Ball häkeln...)
- Leckerei – Pralinen herstellen/Obstsalat...
- Theater/Rollenspiel – eine biblische Geschichte spielen (und ganz viel lachen dabei)

von Philipp Weismann, Dresden und Katrin Bonitz, Zwönitztal